



Zu der  
**öffentlichen Prüfung**  
der  
**Schüler der höhern Bürgerschule,**

welche

Montag den 29. und Dienstag den 30. März 1858

Vormittags von 8 Uhr ab

**in dem Saale der Anstalt**

gehalten werden wird,

ladet

die Beschützer und Freunde des Schulwesens,  
sowie die geehrten Aeltern und Angehörigen der Schüler  
ehrerbietigst und ergebenst ein

der

**Direktor Dr. Hertzberg.**

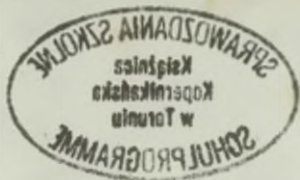
**Inhalt:**

- 1) Schulnachrichten von dem Direktor.
- 2) Abhandlung des Herrn Dr. Friedländer.

---

**Elbing, 1858.**

Schnellpressendruck der Neumann-Hartmann'schen Offizin.



Öffentliche Prüfung

Schüler der höheren Bürgerschule

am 1. März 1903

in dem Fache der Mathematik

am 1. März 1903

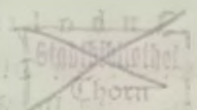
1903

Prüfungsausschuss

Die Prüfung wurde abgehalten am 1. März 1903

in dem Fache der Mathematik

KSIAZNIKA MIEJSKA  
IM. KOPERNIKA  
W TORUNIU



AB 1503

1903

Verantwortlich für den Druck: ...

# Nachrichten

über

## die höhere Bürgerschule

von Ostern 1857 bis Ostern 1858.

### I. Unterricht.

#### Zweite Elementarclasse.

Ordinarius: Lehrer Abs.

Cursus einjährig. Wöchentlich 26 Stunden.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Erzählungen der biblischen Geschichte des A. T. nach Preuss. Einige dahin passende Sprüche und Liederverse wurden durch Vor- und Nachsprechen auswendig gelernt. Görth.

2. Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen. 6 St. w. Zuerst allgemeine Uebungen nach den ersten Hefen vom Schulmeister des 19. Jahrhunderts; dann besondere zur Vorbereitung des Unterrichts in der Geographie und Naturgeschichte nach Wrage. Abs.

3. Schreiben. } 10 St. w.

4. Lesen.

Nach hinreichenden Lautirübungen im Kopfe lernten die Kinder die kleinen geschriebenen lateinischen Lautzeichen kennen, stellten sie zu Wörtern zusammen, welche erst lautirt, bald auch langsam gelesen wurden. Darauf folgte das Schreiben der Buchstaben jedoch mit Beibehaltung

des Lautes. Zuerst lernten sie die kleinen Lautzeichen, dann die großen, wurden dann mit den kleinen gedruckten lateinischen Lautzeichen bekannt gemacht, und verbanden letztere, welche auf Brettchen geklebt sind, gleichfalls zu Wörtern, lautirten sie und schrieben sie auf. Den lateinischen Lautzeichen folgten die deutschen; den kleinen die großen; die geschriebenen den gedruckten. Lesen und Schreiben kleiner Sätze, welche silben-, wort- und satzweise geübt wurden. Lesen an Wandtafeln und im ersten Lesebuch von Kühn. Abs.

5. Rechnen. 6 St. w. Die Zahlgrößen von 1—50 allseitig betrachtet und angewandt nach Scholz und Grube. Görth.

6. Singen. 2 St. w. Vor- und Nachsingen leichter Lieder, deren Text zugleich dem Gedächtniß eingeprägt wurde. Die diatonische Durtonleiter. Bezeichnung derselben durch Ziffern. Stufenweise Treppübungen, zuerst innerhalb einer Octave, dann über dieselbe hinaus. Abs.

### Erste Elementarclasse.

Ordinarius: Lehrer Fischer.

Curfus einjährig. Wöchentlich 26 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Ausgewählte Erzählungen der biblischen Geschichte des N. T. nach Preuß. Dabei wurden passende Sprüche und Liederverse, die 10 Gebote und das Vater Unser nach kurzer Erklärung des Wortsinns dem Gedächtniß eingeprägt. Fischer.

2. Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen. 6 St. w. Davon 2 St. Vorübungen für den Unterricht in der Naturgeschichte und Geographie. Görth. 2 St. Sprechübungen als vorbereitender Unterricht in der deutschen Sprache; Kenntniß der verschiedenen Wortarten im Allgemeinen; Declination des Substantivs, Adjectivs und Pronoms; die Präpositionen mit ihrer Rection. 2 St. zu weiterer Vorbereitung des Unterrichts in der Geographie. Genrich.

3. Lesen. 6 St. w. Lesestücke bei Preuß zuerst im Chor nach wechselnden vom Lehrer angegebenen Tönen eingeübt, dann vom Lehrer satzweise dem Sinn gemäß vorgelesen und von den Schülern im Chor und einzeln wiederholt, öfters auch dem Inhalt nach besprochen. Angemessene Stücke wurden wöchentlich auswendig gelernt, declamirt und zu Hause abgeschrieben. Abs.

4. Rechnen. 6 St. w. Fortschreitende Übung der 4 Species in unbenannten und benannten Zahlen im Kopf und schriftlich nach Grube. Fischer.

5. Schreiben 4 St. w., davon 2 St. Schönschreiben. Buchstaben und Wörter in deutscher und lateinischer Schrift nach Vorschriften an der Tafel und im Schönschreibebest. 2 St. Dictando- und Abschreibübungen als vorbereitender Unterricht in der Orthographie. Görth.

6. Singen. 2 St. w. Einübung einstimmiger Lieder durch Vor- und Nachsingen. Treppübungen nach Ziffern, zuerst innerhalb einer Octave, dann über dieselbe hinaus. Abs.

Fünfte Classe.

Ordinarius: Lehrer Genrich.

Curſus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Bibliſche Geſchichte des A. T. bis zur Theilung des Reichs mit Berücksichtigung deſſen, was aus der Geographie zum Verſtändniß nöthig iſt. Die zehn Gebote mit und die drei Artikel ohne Erklärung. Sprüche, Lieder und Gebete wurden auswendig gelernt. Prediger Dr. Lenz, ſeit Michaelis Fiſcher.

2. Deutſch. 6 St. w. — Leſen 2 St. w. Leſen in Bach's Leſebuch, Th. 1, Abth. 1. Größtentheils wurden die Stücke vom Lehrer erſt vorgeleſen, dann ſagweiſe beſprochen und nach Angabe des richtigen Tons von den Schülern im Chor und einzeln wiederholt. — Deklamation 1 St. w. Durchgenommene poetiſche Muſterſtücke wurden auswendig gelernt, in der Schule chorweiſe und einzeln mit Beobachtung des Ausdrucks geſprochen und deklamirt. — Orthographie 1 St. w. Grammatik 2 St. w. Redetheile. Flexion der Subſtantiva, Adjectiva, Pronomina. Conjugation. Genrich.

3. Lateiniſch. 4 St. w. Die Wortarten. Flexion der Subſtantiva und Adjectiva, Hilfszeitwort ſum. Ueberſetzung der Beiſpiele zu den fünf Declinationen in Schmidt's Elementarbuch. Dr. Friedländer.

4. Geographie. 2 St. w. Zusammenfaſſende Wiederholung der Elemente der Geographie. Umgegend Elbings. Ueberſicht über die Karte der Provinz Preußen. Grundzüge der geſamten topiſchen Geographie mit vorzüglicher Berücksichtigung Deutschlands. Die Länder der geſchichtlichen Völker, ihre Gränzen und vornehmſten Städte. Görth.

5. Geſchichte. 3 St. w. Vaterländiſche Geſchichte bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV. nach Heinel. Görth.

6. Rechnen und Formenlehre. 7 St. w. — Kopf- und Zifferrechnen 5 St. w. Die Zahlen von 100 bis 1000 nach Grube. Numeriren der Zahlen über 1000. Die 4 Species in größeren unbenannten und benannten Zahlen. Anwendung auf Münze, Maß, Gewicht. — Formenlehre 2 St. w. Benennung der Fläche und der Kugel, der Pyramide und des Kegels, der Priſmen und des Cylinders. Zählen der Grund-, Seiten-, Gipfelſtächen, Kanten, Ecken an dieſen Körpern. Begrenzung der Körper, Flächen, Linien. Punkte; deren Bezeichnung, Entfernung, Lage. Linien; deren Bezeichnung, Ausdehnung, Arten, Richtung, Lage, Zusammentreffen, Durchſchneiden. Arten und Eigenſchaften der Winkel. Betrachtung der geradlinigen Figuren. Genrich.

7. Naturgeſchichte. 2 St. w. Im Sommer wurden Pflanzen beſchrieben, in einer Reihenfolge, welche die Haupttheile der Pflanzen nach und nach zur Anſchauung brachte; im Win-

ter einheimische Säugethiere und Vögel; beides möglichst nach der Natur, oder nach guten Abbildungen. Die Beschreibung wurde zu Hause von den Schülern ausgearbeitet. Görth.

8. Schönschreiben. 4 St. w. Wiederholung und Weiterführung der stufenweise geordneten Uebungen im Schönschreiben einzelner Buchstaben, Silben, Wörter nach Vorschriften an der Wandtafel. Görth.

9. Singen. 2 St. w. Treffübungen nach Ziffern und Noten. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder und Choräle. Fischer.

### Vierte Classe.

Ordinarius: Lehrer Neumann.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Erklärung der zehn Gebote nach dem Wortlaut. Die drei Artikel mit Erklärung, Sprüche, Lieder und Gebete wurden auswendig gelernt. Pred. Dr. Venz, seit Michaelis Fischer.

2. Deutsch. 5 St. w. Davon 2 St. Grammatik. Die Lehre vom einfachen Satz, frei nach Becker, entwickelt durch Auflösung gegebener, und befestigt durch Bildung eigener Sätze. Aufsätze: Reproduction von Erzählungen und Beschreibungen. 1 St. Declamiren. Genrich. 2 St. Lesen und Orthographie. Neumann.

3. Latein. 3 St. w. Regelmäßige Flexionslehre. Die Beispiele zur Einübung aus Schmidt's Elementarbuch. Dr. Friedländer.

4. Französisch. 3 St. w. Regelmäßige Flexionslehre mit Ausnahme des Pronoms nach Möb's Elementarbuch. Dr. Friedländer.

5. Geographie. 2 St. w. Die ersten Abschnitte der topischen und die Elemente der politischen Geographie nach Viehoff. Fischer.

6. Geschichte. 3 St. w. Geschichte der Staaten des Orients bis zu den Perserkriegen. Genrich.

7. Rechnen und Formenlehre. 6 St. w. Davon 4 St. Rechnen. Bruchrechnen. Die 4 Species in reinen und benannten Zahlen nach Grube. Preisberechnungen. — 2 St. w. Formenlehre. Nach ausführlicher Wiederholung und Erweiterung der in der fünften Classe angestellten Betrachtung der Körper, Anschauung geradliniger Figuren und Entwicklung ihrer Haupteigenschaften. Lösung geometrischer Aufgaben durch bloße Construction. Neumann.

8. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer Pflanzenbeschreibung; im Winter besonders einheimische Species von Säugethiern und Vögeln mit Angabe der wissenschaftlichen Namen und besonderer Hervorhebung der allgemeinen Classen- und besondern Familienkennzeichen. Ausarbeitung der vorher von den Schülern selbst gegebenen mündlichen Beschreibung. Fischer.

9. Schönschreiben. 2 St. w. Wiederholung und Weiterführung der Uebungen im Schönschreiben einzelner Buchstaben, Silben und Wörter nach Vorschriften an der Wandtafel. Neumann.
10. Zeichnen. 2 St. w. Uebungen nach Vorschriften. Fischer.
11. Singen. 2 St. w. Notenkenntniß. Bildung und Singen der Durtonleiter, Einübung zwei- und dreistimmiger Lieder und Choräle nach Noten. Neumann.

Dritte Classe.

Zweite Abtheilung.

Ordinarius: Lehrer Schilling.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Erklärung des ersten Hauptstücks und des ersten Artikels der christlichen Glaubenslehre. Der Katechismus vom zweiten Artikel bis zum fünften Hauptstück sowie bezügliche Bibelsprüche, Liederverse und einzelne Lieder aus dem evangelischen Kirchengesangbuche wurden auswendig gelernt. Uebungen im Aufschlagen der heiligen Schrift. Prediger Dr. Fenz.
2. Deutsch. 4 St. w. Davon 2 St. Aufsätze: Reproduction von Erzählungen und Beschreibungen. Deklamationen. 2 St. Grammatik: Die Lehre vom zusammengesetzten Satz. Genrich.
3. Latein. 4 St. w. Regelmäßige Formenlehre; die unregelmäßige bis zur vierten Conjugation. Beispiele zur Einübung aus Schmid's Elementarbuch; wöchentliche Exercitien. Schilling.
4. Französisch. 4 St. w. Regelmäßige Flexionslehre mit Einschluß des Pronoms; Mäg's Elementarbuch Curs. I. 33 bis zu Ende durchgenommen. Schilling.
5. Geographie. 2 St. w. Beschreibung der Meere und ihrer Theile, der Inseln und Halbinseln in den fünf Erdtheilen, und der Gebirge und Flüsse in Asien, Amerika und Afrika, nach Viehoff. Anleitung zum Kartenzeichnen. Dr. Friedländer.
6. Geschichte. 3 St. w. Geschichte Griechenland's von den Perserkriegen bis zum achäischen und ätolischen Bunde, der macedonischen Monarchie und der daraus entsprungenen Reiche. Dr. Friedländer.
7. Mathematik. 5 St. w. Davon 3 St. Rechnen. Bruchrechnen. Die 4 Species in reinen und benannten Zahlen; Preis- und Raumberechnungen. Proportionsrechnung. Fischer. — 2 St. w. Geometrie: Eigenschaften der Linien, Winkel und Dreiecke nach Richter's Lehrbuch der Planimetrie 1. 2. 3. Abschnitt. Dr. Dhlert.
8. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer Botanik; Beschreibung einheimischer Pflanzen, wobei die wichtigsten und besonders charakteristischen Pflanzenformen durch lebende Exem-

plare zur Kenntniß der Schüler gebracht wurden, das Linne'sche System. Im Winter Beschreibung und Classification der Wirbelthiere. Dr. Lieber.

9. Schönschreiben. 2 St. w. Wiederholung und Weiterführung der Uebungen im Schönschreiben einzelner Buchstaben, Silben und Wörter, nach Vorschriften an der Wandtafel. Fischer.

10. Singen. 2 St. w. Notenkentniß. Bildung und Singen der Durtonleiter. Einübung zwei- und dreistimmiger Lieder und Choräle nach Noten. Fischer.

11. Zeichnen. 2 St. w. Uebungen nach Vorzeichnungen. Fischer.

### Dritte Classe.

#### Erste Abtheilung.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Büttner.

Cursus einjährig. Wöchentlich 32 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Erklärung des Lutherschen Katechismus vom zweiten Artikel bis zu Ende. Bezügliche Bibelsprüche und Liederverse erläutert und auswendig gelernt und die Apostelgeschichte gelesen. Bibellesen mit Uebungen im Aufschlagen verbunden. Prediger Dr. Lenz.

2. Deutsch. 4 St. w. Davon 2 St. Grammatik. Der zusammengesetzte Satz; Schluß. 1 St. Deklamiren. 1 St. Leseübungen und Aufsätze: Erzählungen und Beschreibungen. Neumann.

3. Latein. 4 St. w. Die letzten Abschnitte aus dem 1. Theil von Schmidt's Elementarbuch zur Einübung der unregelmäßigen Formenlehre, und eine Reihe von Lesebüchern aus dem zweiten Theile des Elementarbuches wurden übersetzt. Außer der Befestigung der Formenlehre knüpfte sich daran die Belehrung über die leichtern syntaktischen Verhältnisse. Dr. Büttner.

4. Französisch. 4 St. w. Repetition der Formenlehre und Abschluß derselben durch Einübung des Pronoms und der unregelmäßigen Zeitwörter. Uebersetzungen und Exercitien entsprechender Beispiele aus Plög's Elementarbuch Curs. II, Abschnitt I—VI. Lectüre des Guillaume Tell, livr. IV. Wöchentliche Exercitien. Schilling.

5. Geographie. 2 St. w. Topische Geographie von Europa nach Viehoff. Dr. Büttner.

6. Geschichte. 3 St. w. Griechische Geschichte seit Alexander M. und Römische Geschichte bis zu den Gracchischen Unruhen. Dr. Büttner.

7. Mathematik. 5 St. w. Davon 3 St. w. Rechnen. Raum-, Proportions-, Zins-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, Elemente der Decimalbrüche. Neumann. — 2 St. w. Geometrie: Eigenschaften des Vierecks, Gleichheit der Parallelogramme und Dreiecke, Pythagoreischer Lehrsatz und die von ihm abhängigen Sätze; Eigenschaften des Kreises (Richter's Lehrbuch 4. 5. 6. Abschnitt). Dr. Dhlert.



8. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer: Pflanzenfamilien, Beschreibung der technisch wichtigsten exotischen Gewächse und der einheimischen Culturpflanzen. Im Winter: Beschreibung der Gliedertiere und Schleimthiere. Dr. Lieber.

9. Schönschreiben. 2 St. w. Sätze in deutscher und lateinischer Schrift nach Heinrich'schen Vorschriften. Neumann.

10. Zeichnen. 3 St. w. Uebungen nach Vorzeichnungen, besonders Arabesken. Dann Naturzeichnen nach aufgestellten regelmässigen Körpern. Müller.

11. Singen. 2 St. w. Zwei-, drei- und vierstimmige Lieder und Choräle; comb. mit I., IIa. und IIb. Neumann.

### Zweite Classe.

#### Zweite Abtheilung.

Ordinarius: Oberlehrer Kreyßig.

Cursus einjährig. Wöchentlich 35 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Einleitung in die Urkunden der göttlichen Offenbarung in der heil. Schrift, verbunden mit theilweiser Lesung derselben und mit Memoriren wichtigerer Stellen. Monatlich ein Lied gelernt. Ausarbeitung gehörter Predigten. Prediger Dr. Lenz.

2. Deutsch. 4 St. w. Davon 2 St. Deklamation, Uebung im Disponiren. Aufsätze. Lecture. Dr. Dhlert. 2 St. Prosodie und Metrik. Dr. Friedländer.

3. Latein. 4 St. w. Davon 2 St. Lecture: Schmidt, Elementarbuch, 2ter Cursus. 2 St. Syntax der Casus nach Putzsch, Exercitien, Extemporalien, Memoriren von Beispielen. Kreyßig.

4. Französisch. 4 St. w. Davon 2 St. Lecture: Charles XII. p. Voltaire. — 2 St. Syntax des Artikels, des Nomens und Adjectivs, Pronoms und Verbes nach Mäg, 2ter Cursus. Exercitien. Extemporalien. Kreyßig.

5. Englisch. 3 St. w. Schiffin I. Curs. Uebungsstücke, englisch-deutsch und deutsch-englisch von 1—43. Vicar of Wakefield Chapt. IX—XIV. Orthoepie und Etymologie. Schilling.

6. Geographie. 2 St. w. Wiederholung der topischen Geographie und politische Geographie. Dr. Dhlert.

7. Geschichte. 3 St. w. Römische Geschichte. Schluß. Geschichte des Mittelalters bis zum Tode Karls d. Gr. Dr. Büttner.

8. Mathematik. 5 St. w. Geometrie 2 St. w. Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom Kreise. Die Aehnlichkeit der Figuren. Theilung der Kreislinie. Berechnung ebener Figuren einschliesslich des Kreises. (Richter's Lehrbuch 7. 8. 9. Abschnitt). — 2 St. w.

Arithmetik. Buchstabenrechnung. Potenzen, positive und negative. Arithmetische und geometrische Proportionen. Gleichungen des ersten Grades, Quadratische Gleichungen mit einer unbekanntem Größe. — 1 St. w. Praktisches Rechnen. Decimalbrüche. Theilbarkeit der Zahlen. Rechnungen des gemeinen Lebens auf die Proportionslehre gegründet. Ausziehung der Quadratwurzel. Dr. Dhlert.

9. Physik. 2 St. w. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Statik und Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Dr. Lieber.

10. Naturgeschichte. 2 St. w. Im Sommer Pflanzen-Physiologie, im Winter Geognosie. Dr. Lieber.

11. Zeichnen. 2 St. w. Uebungen nach Vorzeichnungen mit Schatten. Naturzeichnen nach aufgestellten unregelmäßigen Körpern und verschiedenen Geräthschaften mit nöthigen Ausschattungen. Uebungen nach Vorzeichnungen von Arabesken und Landschaften. Müller.

12. Singen. 2 St. w. Comb. mit IIIa, IIa und I.

### Zweite Classe.

#### Erste Abtheilung.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Lieber.

Cursus einjährig. Wöchentlich 35 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Die Kirchengeschichte bis auf Karl d. Gr. Die Bergpredigt und mehrere Gleichnisse erklärt und auswendig gelernt. Vierteljährlich wurde eine gehörte Predigt eingereicht und monatlich ein Kirchenlied gelernt. Prediger Dr. Lenz.

2. Deutsch. 4 St. w. Davon 2 St. w. Lesen und Interpretation klassischer Stücke. Deklamiren. Disponirübungen. Aufsätze. Dr. Friedländer. — 2 St. Etymologische Uebungen. Der Direktor.

3. Latein. 4 St. w. Davon 2 St. Ovid. Metamorph. I. und II. 2 St. Syntax des Verbuns nach Putzsch. Auswendiglernen von Beispielen. Exercitien. Extemporalien. Kreyßig.

4. Französisch. 4 St. w. Davon 2 St. w. Lectüre von poetischen und prosaischen Stücken aus Mager's Anthologie. 2 St. Exercitien. Extemporalien. Syntax nach Borel. Kreyßig.

5. Englisch. 3 St. w. Halloran the pedlar and the slaveship. Vicar of Wakefield Capt. 14—24. Schifflin II. Curs. 1—28. Wiederholung der Etymologie und die Hauptregeln der Syntax. Exercitien, Extemporalien, Memoriren von Gedichten; Sprechübungen. Schilling.

6. Geographie. 2 St. w. Mathematische und physische Geographie; Gliederung der Erdoberfläche; die plastischen Bodenverhältnisse und die Hydrographie. Vulcanische Erscheinungen. Das Erdinnere. Bildung der Erde. Das Meer; seine Beschaffenheit und seine Bewegung.

Vertheilung der Wärme auf der Erde. Der Luftkreis. Erdmagnetismus. Geographie der Organismen. Dr. Lieber.

7. Geschichte. 3 St. w. Geschichte des Mittelalters vom Tode Karls d. Gr. bis zum Zeitalter der Reformation. Dr. Büttner.

8. Mathematik. 4 St. w. Davon 2 St. w. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Stereometrie. — 2 St. Arithmetik: Rechnung mit Wurzelgrößen. Bruchpotenzen. Logarithmen. Die arithmetischen und geometrischen Reihen. Dr. Dhlert.

9. Physik. 2 St. w. Lehre von der Wärme. Magnetismus. Electricität. Dr. Lieber.

10. Naturgeschichte. 3 St. w. Dryktnogose und Krystallographie. Chemie der Metalloide. Dr. Lieber.

11. Zeichnen. 2 St. w. Fortsetzung der Uebungen in IIb.

12. Singen. 2 St. w. S. IIIa.

Erste Classe.

Ordinarius: Der Direktor.

Curfus einjährig. Wöchentlich 35 Stunden.

1. Religion. 2 St. w. Wiederholung der Glaubens- und Sittenlehre und der gelernten Lieder und Sprüche. Die Briefe Jacobi und Petri gelesen, erklärt und theilweise memorirt. Geschichte der christlichen Kirche von Karl d. Gr. bis zum Westphälischen Frieden. Vierteljährlich wurde eine gehörte Predigt eingereicht. Prediger Dr. Lenz.

2. Deutsch. 4 St. w. Literaturgeschichte: Die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts. Ueberall wurden charakteristische Proben aus den Hauptwerken der namhaftesten Schriftsteller mitgetheilt und zum Theil auswendig gelernt zum Behuf der Deklamirübungen. Zugleich wurden an diesen Beispielen die Unterschiede der Dichtungs- und Versarten und ihr Wesen erläutert. Die Themata zu den Aufsätzen wurden mit den Schülern so besprochen, daß sie selbst die Disposition finden mußten. Freie Vorträge nach eignen Aufsätzen, deren Themata meist aus den besprochenen Abschnitten der Literaturgeschichte entnommen waren. Der Direktor.

3. Latein. 4 St. w. Lateinische Prosodie und Metrik. Virgil. Aen. I. u. II. Sallust. bell. Jugurth. Exercitien. Ertemporalien. Der Direktor.

4. Französisch. 4 St. w. Lecture. La Czarine p. Scribe. Im Anschluß an die Literaturgeschichte Proben aus Mager's Anthologie. Beschluß der Syntar nach Borel. Literaturgeschichte nach Kreyßig's Lehrbuch. Sprechübungen. Exercitien. Ertemporalien. Freie Aufsätze. Kreyßig.

5. Englisch. 3 St. w. The sketchbook of W. Irving. The author's account of

himselb. bis Rural funerals. Shakespeare's Macbeth. Sprech- und schriftliche Stilübungen. Memoiren von Gedichten. Freie Aufsätze. Literaturgeschichte von Byron bis auf die neueste Zeit. Schilling.

6. Geschichte. 3 St. w. Neuere Geschichte bis 1660. Dr. Büttner.

7. Geographie. 2 St. w. Politische Geographie mit besonderer Berücksichtigung der ethnographischen und statistischen Verhältnisse. Dr. Büttner.

8. Mathematik. 4 St. w. Davon 2 St. Geometrie. Trigonometrie. Stereometrie. 2 St. Arithmetik. Die Logarithmen. Die arithmetischen und geometrischen Reihen. Zinsrechnung. Die Methode der unbestimmten Coefficienten. Der binomische Lehrsatz. Die höheren Gleichungen. Dr. Dhlert.

9. Physik. 2 St. w. Optik. Repetition der Lehre vom Magnetismus und der Electricität. Dr. Lieber.

10. Naturgeschichte und Chemie. 2 St. w. Anorganische Chemie. Repetition der gesammten Naturbeschreibung. Dr. Lieber.

11. Zeichnen. 2 St. w. Uebungen nach Vorzeichnungen von Arabesken und Landschaften. Müller.

12. Singen. 2 St. w. S. III a.

## II. Verfügungen.

1. Durch das Königl. Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg gingen im Laufe des Jahres 129 Programme von höheren Bürgerschulen und Gymnasien ein.

2. Vom 4. März 1857. Die Königl. Regierung zu Danzig übersendet ein Exemplar der von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten zur Vertheilung an die höhern Bürgerschulen des Bezirks ihr zugekommenen Uebersetzung des Plinius von Strack.

3. Vom 2. April dess. J. Der Magistrat fordert Bericht über die Freischüler der Anstalt.

4. Von demselben Datum. Dieselbe Behörde fordert Bericht über die Turnstunden.

5. Vom 11. April. Dieselbe Behörde fordert das Lehrercollegium auf, sich beim Leichenbegängniß des verewigten Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Alsen zu betheiligen.

6. Vom 14. April. Die K. Regierung zu Danzig ordnet eine Abänderung des Lectiionsplans, betreffend die Vertheilung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts, an.

7. Vom 16. April. Die K. Regierung zu Danzig fordert die Schülerfrequenzlisten für das Wintersemester 1856/57 ein.

8. Vom 28. April. Der Magistrat benachrichtigt den Director von der Wahl des Herrn Pögel zum rechnungsführenden Mitgliede des Vorstandes in Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtrathes Frenzel.

9. Vom 12. Juni. Die Königl. Regierung zu Danzig communicirt dem Director die Ertheilung eines vierzehntägigen Urlaubes für den Herrn Oberlehrer Dr. Büttner.
10. Vom 3. Juli. Der Magistrat fordert Bericht über die Schülerfrequenz der Anstalt.
11. Vom 7. Juli. Die Königl. Regierung zu Danzig communicirt dem Director die Ertheilung eines vierzehntägigen Urlaubes an den Religionslehrer Herrn Prediger Dr. Lenz.
12. Vom 11. Juli. Der Magistrat fordert Bericht über eine event. Anordnung des Religionsunterrichtes zur Erleichterung des Herrn Predigers Dr. Lenz.
13. Vom 29. Juli. Die Königl. Regierung communicirt eine Circularverfügung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, wonach das Zeugniß der Reife den Abiturienten der höhern Bürgerschule bei unzureichenden Kenntnissen im Lateinischen nicht ertheilt werden soll.
14. Vom 10. August. Der Magistrat ordnet wegen der fortdauernden außerordentlichen Hitze die Verlängerung der Sommerferien um eine halbe Woche an.
15. Vom 15. August. Die Königl. Regierung übersendet im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten ein Exemplar der „drei Dankpredigten über die Siege bei Prag, Kofsbach und Leuthen von Sac“ als Geschenk für die Schulbibliothek.
16. Vom 27. August. Der Magistrat ordnet die Benugung des Saales der h. Bürgerschule für die am 7. September abzuhaltenden Wahlmännerwahlen an.
17. Von demselben Datum. Die Königl. Regierung verfügt im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten die Aufnahme der an der Anstalt eingeführten Lehrbücher in das jährliche Programm.
18. Vom 4. September. Der Magistrat fordert Bericht über die Anzahl der katholischen Schüler, welche die Anstalt besuchen.
19. Vom 18. September. Die Königl. Regierung ordnet die Einsendung von 164 Exemplaren des jährlichen Programms (statt der bisherigen 155) an das Königl. Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg an.
20. Vom 5. October. Verfügung derselben Behörde, betreffend die künftig zu beobachtende Einrichtung der Frequenzlisten der Anstalt.
21. Vom 10. October. Der Magistrat fordert event. Bericht über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.
22. Vom 16. October. Dieselbe Behörde übersendet dem Director die durch die Königl. Regierung definitiv bestätigte Vocation des Herrn Dr. Friedländer zur Aushändigung an denselben.
23. Vom 19. October. Die Königl. Regierung fordert die Frequenzlisten für das verwichene Sommersemester ein.
24. Vom 22. October. Der Magistrat fordert das Gutachten des Directors über eine projectirte Schulgeldserhöhung und damit zu verbindende Verbesserung der Lehrergehälter.

25. Vom 23. October. Der Magistrat fordert Bericht über die im Sommersemester ertheilten und ausgefallenen Turnstunden.
26. Vom 26. October. Dieselbe Behörde überweist dem Lehrer Herrn Fischer für Uebernahme von 4 wöchentlichen Religionsstunden in Stelle des Herrn Predigers Dr. Lenz eine jährliche Remuneration von 50 Thln.
27. Vom 17. November. Dieselbe Behörde bestimmt den Modus der Schulgelderhebung von den zum Wintersemester neu eingetretenen Schülern.
28. Vom 12. December. Dieselbe Behörde benachrichtigt den Direktor von der Erhöhung des Etats in Tit. II, No. 1 (Bibliothek und Apparate) von 80 Thln. auf 100 Thlr.
29. Von demselben Datum. Dieselbe Behörde fordert vom Direktor die Nachweisung der persönlichen und dienstlichen Verhältnisse der Lehrer an der höhern Bürgerschule pro 1857 ein.
30. Vom 24. December. Die Königl. Regierung setzt die Anzahl der künftig einzureichenden Programme der höhern Bürgerschule auf 185 Exemplare fest.
31. Vom 30. December. Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten von Blumenthal, betreffend die Personallisten der höhern Bürgerschule.
32. Vom 3. Januar 1858. Verfügung des Magistrats in derselben Angelegenheit.
33. Vom 16. Januar. Die Königl. Regierung communicirt ein Rescript des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, betreffend die geographischen und historischen Lehrbücher, welche an den höhern Bürgerschulen zu benutzen sind.
34. Vom 21. dess. Monats. Der Magistrat gestattet den Ausfall einiger Lehrstunden am 25. Januar wegen der Betheiligung der Lehrer an der Feier des Vermählungstages Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria.
35. Vom 15. Februar. Die Königl. Regierung zu Danzig fordert eine Ergänzung der Jahresnachweisung über die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse der Lehrer an der höhern Bürgerschule.

### III. Schulchronik.

Das ablaufende Schuljahr begann Donnerstag den 23. April 1857 und wird nach der öffentlichen Prüfung Mittwoch den 31. März d. J. schließen.

Noch vor dem Beginne desselben hielt der Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Wantryp aus Danzig die Abiturientenprüfung am 13. April ab, deren Resultat die statistische Uebersicht nachweist, und wohnte noch am 6. desselben Monats dem öffentlichen Examen der unteren und der Elementar = Classen bei.

In den äußern und innern Verhältnissen der Anstalt hat das verwichene Jahr wenige Ver-

änderungen gebracht. Der Lectionsplan erlitt in sofern eine zweckmäßige Modification, als der mathematische Unterricht auf allen Classen in die Hand desselben Lehrers (des Herrn Dr. Dhlert) gelegt ward, wodurch zugleich eine entsprechende Vereinigung sämmtlicher naturwissenschaftlicher Lehrstunden auf den obern und mittlern Classen in der Hand des Herrn Dr. Lieber ermöglicht wurde.

Da Herr Prediger Dr. Lenz, welcher bisher den Religionsunterricht durch alle Classen der eigentlichen höhern Bürgerschule ertheilt hatte, wegen der häufigen Collisionen die dadurch mit seinen kirchlichen Amtsgeschäften entstanden, sich außer Stande sah, seine Thätigkeit auch fernerhin unsrer Anstalt in dieser Ausdehnung zu widmen, so wurde mit Genehmigung der Königl. Aufsichtsbehörde der ausschließlich elementare Theil dieses wichtigen Lehrzweiges, welcher in der fünften und vierten Classe (thatsächlich der Sexta und Quinta) zur Behandlung kommt, von Michaelis v. S. ab Herrn Fischer anvertraut. Für die vier wöchentlichen Lehrstunden, welche letzterer in Folge dessen über das Maß seiner Verpflichtung hinaus übernahm, wurde ihm eine jährliche Remuneration durch die städtischen Behörden bewilligt.

Ueber eine anderweitige längst als dringendes Bedürfnis anerkannte Verbesserung mehrerer Lehrergehälter, die durch eine Erhöhung des Schulgeldes ermöglicht werden soll, und die bereits von dem Wohlwollenden Magistrate der Königl. Regierung zu Danzig zur Genehmigung unterbreitet ist, müssen wir unsern Bericht dem nächstjährigen Programme vorbehalten, da im Augenblick der Abfassung vorliegender Zeilen diese Angelegenheit noch nicht ihre offizielle Erledigung gefunden hat.

Der Gesundheitszustand der Schüler wie der Lehrer war in dem ersten Semester des Jahres trotz des plötzlichen Ueberganges von dem kalten und unfreundlichen Frühjahr zu einer heftigen kaum erhörten und drei Monate lang ununterbrochen anhaltenden Sommerhize, dennoch ein sehr erfreulicher zu nennen. Auch in den schönen und milden Herbsttagen zeigten sich die Wechselfieber, die sonst um diese Jahreszeit hier eine epidemische Verbreitung zu gewinnen pflegen, nur vereinzelt. Wir glaubten selbst bereits, daß die Cholera, welche in unsern größern Nachbarstädten, namentlich in Königsberg, mit außerordentlicher Heftigkeit aufgetreten war, diesmal wie im vergangenen Jahre an uns vorübergehen würde. Und in der That erschien diese furchtbare Seuche bei uns gegen alle früheren Erfahrungen auffallend spät und begnügte sich mit wenigen nur sporadischen Opfern. Aber wenn schon sie keines derselben, wie sie leider sonst zu oft gethan, aus der Zahl der uns anvertrauten Jugend erwählte, so wurde uns doch der Schmerz nicht erspart, den Todesengel in Kreise eintreten zu sehen, die zu unserer Anstalt in der engsten Beziehung standen.

Unmittelbar aber ward die Schule von den Wirkungen einer andern Epidemie in höchst störender Weise betroffen. Die Masern, welche im Spätherbst, zwar mit gutartigem Charakter während des eigentlichen Krankheitsanlaufes, auftraten, gewannen doch bald einen so bedeutenden Um-

fang, hielten so lange an, und erstreckten sich durch alle Altersstufen in der Weise, daß in den letzten Monaten des alten Jahres fast die Hälfte sämmtlicher Schüler der Reihe nach daran erkrankte, und die untern Classen zu wesentlicher Benachtheiligung des Unterrichts wochenlang bis nahe auf ein Drittel ihrer Schülerzahl zusammenschmolzen.

Außerdem erlitt der Fortgang des Unterrichts keine wesentliche Störung. Die Herren Oberlehrer Dr. Büttner und Prediger Dr. Lenz erhielten von der Königl. Regierung zu Danzig jeder einen vierzehntägigen Urlaub zu einer Erholungsreise bewilligt. Ihre, so wie andere kürzere, durch vorübergehende Krankheitsfälle nothwendig gewordene Vertretungen wurden von den übrigen Collegen gern übernommen.

Am 13. und 14. Juli nahm der Herr Schulrath Dr. Schrader aus Königsberg von dem Stande der Schule Kenntniß zum Behufe eines dem Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zu erstattenden Gutachtens über die in Aussicht stehende Reorganisation des Realschulwesens.

Der 15. October, als der Geburtstag Sr. Majestät des Königs, ward von den festlich versammelten Lehrern und Schülern durch Gesänge und Reden gefeiert, welche die Bedeutung des Tages erläuterten, und an die sich Gebete für die baldige Genesung des damals schwer erkrankten hohen Monarchen knüpften.

Am 4. und 5. März beehrte der Herr Regierungspräsident v. Blumenthal aus Danzig in Begleitung des Herrn Regierungs- und Schulrathes Dr. Wantrup die höhere Bürgerschule mit seinem Besuch. Die genannten Herren wohnten dem Unterricht sämmtlicher Lehrern in sämmtlichen Classen bei und Herr Schulrath Dr. Wantrup unterzog auch die schriftlichen Arbeiten der Schüler und die Conferenzprotokolle einer eingehenden Durchsicht. Beim Schlusse der Revision sprach sich zuerst der Herr Präsident in Gegenwart des Herrn Oberbürgermeister Burscher und der versammelten Lehrer in anerkennender und für die Anstalt höchst ehrender Weise über den Eindruck aus, den er durch diese Musterung gewonnen, worauf Herr Schulrath Wantrup in ausführlicher und motivirender Auseinandersetzung sein Urtheil über die Leistungen im Einzelnen abgab. Der Geist der edelsten Humanität, in dem diese Kritik sich bewegte, der den redlichen Willen für die That nahm, das Streben belobte, auch wenn es sein Ziel nicht überall erreicht hatte, und eben dadurch zu erneuertem und verdoppeltem Eifer ermunterte, — dieser Geist, der den ganzen Revisionsact durchwehte, mußte den wohlthuendsten Eindruck bei sämmtlichen Mitgliedern des Collegiums zurüchlassen. Jene Tage werden als festliche in unsrer dankbaren Erinnerung dauernd fortleben und nicht verfehlen, durch ein frisches freudiges Zusammenwirken aller Kräfte die reichsten Früchte für die Zukunft unsrer Anstalt zu tragen.

Der Turnunterricht wurde im verwichenen Sommer von dem Herrn Dr. Lieber in der bisherigen Weise geleitet.



#### IV. Statistische Uebersicht.

Am 1. März 1857 betrug die Schülerzahl 382, von denen 8 die I., 23 die IIa., 29 die IIb., 41 die IIIa., 62 die IIIb., 63 die IV., 76 die V., 47 die VI., 33 die VII. Classe besuchten.

Bis zum 1. März d. J. sind abgegangen: 79 Schüler; es sind dagegen neu aufgenommen: 68, so daß also an diesem Datum die Anstalt besuchten: 371 Schüler, von denen 14 der I., 16 der IIa., 28 der IIb., 52 der IIIa., 55 der IIIb., 70 der IV., 64 der V., 44 der VI., 28 der VII. Classe angehören.

Bei dem am 3. April v. J. unter Vorsitz des Königl. Commissarius Herrn Regierungs- und Schulrathes Dr. Wantrup abgehaltenen Abiturienten-Examen erhielten das Zeugniß der Reife:

1. Carl August Johannes Balzer, 17 Jahre alt, geboren in Saalfeld, evangelischer Confession, Sohn des Bäckermeisters Herrn August Balzer, besuchte die Schule 5 Jahre und die erste Classe derselben zwei Jahre; er erhielt bei der Prüfung das Prädikat: „Vorzüglich bestanden“.

2. Carl Wilhelm Franz Schlichting, 23 Jahre alt, geboren zu Saßmannshausen in Westphalen, evangelischer Confession, Sohn des Herrn Kreisbaumeisters Schlichting zu Strassburg i. Pr., besuchte, nachdem er früher zu Siegen in Westphalen zwei Jahre lang Mitglied der ersten Classe der dortigen höheren Bürgerschule gewesen war, die hiesige Anstalt ein halbes Jahr; und erhielt bei der Prüfung das Prädikat: „Gut bestanden“.

3. Johannes Brandt, 16 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, geboren zu Elbing, evangelischer Confession, Sohn des hiesigen Kaufmanns Herrn August Brandt, besuchte die höhere Bürgerschule 10 Jahr und die erste Classe zwei Jahr. Er erhielt das Zeugniß der Reife mit dem Prädikat: „Hinreichend bestanden“.

#### V. Lehrmittel und Lehrapparat.

I. Als Lehrbücher und Hilfsbücher beim Unterricht sind auf der höheren Bürgerschule mit Genehmigung der Königl. Oberaufsichtsbehörden eingeführt:

1. In der Religion:

in I., IIa., IIb.: Lehrbuch der Religion von Petri. Hannover, Hahn.

in IIIa., IIIb., IV., V., VI.: Katechismus von Kesselmann. Elbing, Neumann-Hartmann.

2. Im Deutschen:

in I.: Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur von F. A. Pischon. Berlin, Duncker und Humblot.

in IIa.—V.: Deutsches Lesebuch von Ric. Bach (obere, mittlere, untere Lehrstufe). Leipzig, Brandstetter.

3. Im Lateinischen: Lateinische Grammatik von Putsche. Jena, Mauke. (Durch alle Classen.)  
in IIIa.—V.: Lateinisches Lesebuch von Schmidt (zwei Abtheil.). Neustrelitz, Barnewitz.
4. Im Französischen:  
in I., IIa., IIb.: Grammaire Française par Eugène Borel. Stuttgart, Neff.  
in IIIa.—IV.: Elementarbuch der französischen Sprache von Plösz (2 Curse). Berlin, Herbig.
5. Im Englischen:  
in IIa. u. IIb.: Anleitung zur Erlernung der englischen Sprache von Schiffilin. Essen, Bädeler.
6. In der Geographie:  
von IIa. ab durch alle Classen: Leitfaden für den geographischen Unterricht von Heinrich Viehoff. (In drei Lehrstufen.) Emmerich, Komen.
7. Mathematik:  
in I. u. IIa.: Lehrbuch der Geometrie für die obern Classen höherer Lehranstalten von A. Richter. Elbing, Neumann-Hartmann.  
in IIb.—IIIb.: Lehrbuch der reinen Mathematik für die mittleren Classen höherer Lehranstalten von A. Richter. Elbing, Neumann-Hartmann.
8. Naturgeschichte:  
in I.—IIIb.: Grundriß der Naturgeschichte von S. Schilling (drei Lehrstufen). Breslau, Hirt.
9. Physik: in I., IIa., IIb.: Anfangsgründe der Physik von Koppe. Essen, Bädeler.
10. Chemie: in I. u. IIa.: Grundriß der Chemie von Wöhler. Berlin, Duncker & Humblot.
11. Gesangunterricht:  
für die untern Classen: Jacob, Liederwäldchen (2 Hefte). Essen, Bädeler.  
für die obern Classen: Sängerbain von Erk und Greef (2 Hefte). Essen, Bädeler.  
durch alle Classen: Liederbuch für Turner von Döring. Elbing, Neumann-Hartmann.

**II.** Die Sammlungen der Anstalt wurden in folgender Weise vermehrt:

1. Die Lehrerbibliothek empfing als Geschenk des Königl. Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten: Drei Dankpredigten über die Siege bei Prag, Rosbach und Leuthen von Sack. Es wurden außerdem neu angeschafft: Schnaase, Geschichte der bildenden Künste. Th. IV, 1. V, 1. Dilschhausen, Missouri. Brockhaus' Gegenwart. S. 151. 152.

Watterich, Gründung des deutschen Ordensstaates. Gieseler, Kirchengeschichte, Band IV. Sybow's Handatlas. Raumer's Historisches Taschenbuch, 17. Humboldt's Kosmos, Bd. IV. Hübner, Statistische Jahrbücher, 5 ff. Grimm, Wörterbuch, II, 5 ff. Herrig's Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Bd. XXI, ff. Giesebrecht, Geschichte der Kaiserzeit.

2. Die Schülerbibliothek erhielt folgenden Zuwachs: Horn, Erzählungen, Bd. III. Hoffmann, Land- und Seebilder. Rochholz, Alemannisches Kinderlied. Neue Volksbücher, 40—43. Wagner, Englische Sprachlehre. Körber, Entführung. Speckter, Fabeln. Schmidt, Heroengeschichten. Jugend-Almanach, III. IV. Hoffmann, Erzählungen, 66—70. Andersen, Märchen. Hoffmann, Jugendfreund. Rossmäßler, Das Wasser. Kidder and Fletcher: Brazil and the Brazilians. Klettke, Humboldt's Reisen, 23. 24. Leopold Schefer's gesammelte Werke, 2—25. Weiß, Costümfunde, 2—6. Gellert's Werke. Kurz, Schiller's Heimathsjahre, 1. 2. Grimm's Hausmärchen. Nieritz, Jugendbibliothek 1857. Hagenbach's Kirchengeschichte, 1—6. Shakespeare's works (Tauchnitz edition). Grote, Geschichte Griechenlands, 1. 2. 6. Thackeray's Miscellanies, 1. 2. 7. 8. Schleiden's Studien. Simrock's Deutsche Volksbücher. Stifter's Studien, 5—12. Migge's Nordisches Bilderbuch. v. Marées, Altenglische Dichtungen. Krahnert, Römische Antiquitäten. Maury: La terre et l'homme. Barth's Reisen, 1. 2. Kingsley, two years ago, 1. 2. Riehl, Culturgeschichtliche Novellen. Rabelais, oeuvres, vol. 1. Dickens' Householdwords, vol. 32. Schlosser's Weltgeschichte von Krieger, 17. Longfellow, works, 5 vol. Otte, Archäologisches Wörterbuch. Elze, Shakespeare's Hamlet. Simrock, Kleines Heldenbuch. Passarge, Aus dem Weichseldelta. Koberstein, Nationalliteratur, 1. 2. Bulwer, What will he. Mittheilungen über Africa, 2. Dielig, Jenseits des Oceans. Duncker, Geschichte des Alterthums, 4. Hölty's Gedichte. Horn, Erzählungen, 21—25. Jugendalbum für 1857. Lyell, Geologie, 1. Macaulay, Biographical essays. Wiedasch, Schulhomer, 1—3. Norrmann, Geognosie. Curtius' griechische Geschichte, 1. Madwig, Lateinische Sprachlehre. St. Marte, Eschenbach's Parival, 2 Bde. Gore, two Aristocracies. Bülow, Geheime Geschichten, 8. Auerswald und Rossmäßler, Botanische Unterhaltungen. Rhodenberg, Ein Herbst in Wales. Bodenstedt, Zeitgenossen Shakespeare's, 1. Dimstedt, Wanderungen in Texas.

4. und 5. Der geographische und physikalische Apparat wurde durch einen Erd- und einen Himmelsglobus vermehrt.

6. Die naturhistorische Sammlung erhielt durch den Gutsbesitzer Herrn Bertram ein Hermelin zum Geschenk.

7. Für den Unterricht im Schönschreiben wurden angeschafft: Hertzprung's Kalligraphische Vorlegeblätter.

## VI. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Montag.

Choral.

Siebente Klasse:

1. Religion. Görth.
2. Schreibleseunterricht. Abs.

Aus dieser Klasse deklamiren:

- Adolph Benedek: Das Häslein von Fr. Güll.  
Moriz Weinberg: Das Reiterhänschen von demselben.  
Mar du Bois: Der Frosch von Dieffenbach.

Sechste Klasse:

1. Anschauungs- und Sprechübungen. Genrich.
2. Rechnen. Fischer.
3. Lesen. Abs.

Aus dieser Klasse deklamiren:

- Arnold Schmidt: Das Schmunzelsäckchen und der Bullenbeißer von Güll.  
Wilhelm Räuber: Der Morgen von Müller.  
Arel von Keder: Der Kirschbaum von Hebel.

Fünfte Klasse:

1. Naturgeschichte. Görth.
2. Geographie. Görth.
3. Rechnen. Genrich.

Aus dieser Klasse deklamiren:

- Carl Kolberg: Die Baseler Uhr von Simrod.  
Adolph Neufeldt: Der Dörfflinger von Sallet.  
Richard Müller: Der Schmidt von Solingen von Simrod.

Vierte Klasse:

1. Religion. Fischer.
2. Lateinisch. Friedländer.
3. Formenlehre. Neumann.

Aus dieser Klasse deklamiren:

- Mar Drost: Die Mutter und das Kind von Chamisso.  
Otto Hornig: Die Neun in der Wetterfahne von Simrod.  
Arnold Berenz: Der Aufruhr in Stendal von Kopisch.

- Dritte Classe, Cötus II: 1. Rechnen. Fischer.  
2. Deutsch. Genrich.  
3. Geschichte. Friedländer.

Aus dieser Classe deklamiren:

August Schömey: Der alte Fris und der alte Zietzen von Aug. Braß.

Rudolph Hoppe: Est, est — von Müller.

Gustav Küster: Die rebellische Musik von Förster.

Choral.

D i e n s t a g.

Choral.

- Dritte Classe, Cötus I: 1. Naturgeschichte. Lieber.  
2. Mathematik. Ohlert.  
3. Geographie. Büttner.

Aus dieser Classe deklamiren:

Heinrich Unger: Das Negerschiff von Schultz.

Ludwig Lübke: Douglas' Herz von Graf von Strachwitz.

Siegmond Cronbach: Karl und Elbegast von Simrod.

- Zweite Classe, Cötus II: 1. Metrik. Friedländer.  
2. Lateinisch. Kreyßig.  
3. Geschichte. Büttner.

Aus dieser Classe deklamiren:

Hermann Perß: Der Wassergeuse von Freiligrath.

Hermann Großheim: Yankee Doodle by Sheckbury.

Oskar Löbell: Hymne à la Nuit par Lamartine.

- Zweite Classe, Cötus I: 1. Französisch. Kreyßig.  
2. Physik. Lieber.  
3. Religion. Lenz.

Aus dieser Classe deklamiren:

Joseph Litten: Pour les pauvres p. V. Hugo.

Hermann Herzberg: America to Great Britain by Allston.

Richard Depner: Ueber Theodor Körner (eigne Arbeit).

Erste Classe:

1. Deutsche Literaturgeschichte. Herzberg.
2. Englisch: Schilling.
3. Mathematik. Ohlert.

Aus dieser Classe werden sich in eigenen Reden versuchen:

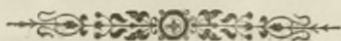
- Carl Smolinski: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt;  
Vertrau' auf Gott und rette den Bedrängten. (Schiller.)  
Heinrich Neuß: Sur la vie et les écrits de Béranger.

Choral.

---

Anmeldungen von Schülern zu dem Dienstag den 13. April beginnenden Lehrkursus finden  
Sonnabend den 10. und Montag den 12. April von 10—1 Uhr Mittags im Schulfocale statt.

**Herzberg.**



## Das Ende der Kämpfe Kaiser Friedrichs II. in Oberitalien.

(Schluß aus dem vorigen Programme.)

Da brach der Winter allmählig ein, und wenn Friedrich die Belagerung nicht aufheben und sich aller bis da erlangten Vortheile berauben wollte, so mußte er für ein ordentliches Winterquartier sorgen. Diese Rücksicht, sowie der Gedanke, welcher bei seiner Erbitterung auf Parma wohl sehr natürlich war, daß der Ort, welcher ihn so verlegt hatte, ganz von der Erde verschwinden solle, brachte ihn auf die Idee, sein Lager zu einer Stadt zu erweitern<sup>1)</sup>. Auf dem Wege zwischen Fregnani und Grollae, 500 Schritte von Parma, ließ er mit einem Pfluge den Umkreis der neuen Stadt bezeichnen, und nachdem er die Stellung der Gestirne genau beobachtet hatte, ließ er dieselbe durch Wälle, Gräben u. dgl. stark befestigen<sup>2)</sup>. Innen legte er Kirchen, einen Markt und viele feste Gebäude aus Backsteinen an, zu denen das Material größtentheils durch die Sarazenen aus den zerstörten Städten herbeigeschafft ward. Dann leitete er den Kanal Navilio, welcher um Parma floß, ab, um Mühlen daran zu bauen, und traf die ganze Einrich-

<sup>1)</sup> Zwar sprechen die meisten Quellen so, als ob die Stadt und das Lager gar nicht zusammengehörten, allein diese Idee würde nahe liegen, auch wenn nicht bei Sigon. 66 der Ort des Lagers ziemlich an derselben Stelle bezeichnet wäre, an der sich später die Stadt erhob.

<sup>2)</sup> Roland. 249: Friedrich wußte, daß die alten Fürsten bei Gründung einer Stadt immer die Gestirne beobachtet hätten, und er fing daher die Stadt zu begränzen an signo arietis ascendente, tum quia signum est Martis, tum quia librae ascendentis erat contrarium in occasum, quod est signum Veneris, qui planeta Parmae dicitur et fortuna ejus.

tung so, daß die Soldaten sich nicht nur vor jedem Ausfall sicher zurückziehn, sondern auch bequem überwintern und jede Kälte ertragen könnten. Er gab dem Orte den Namen Victoria, vielleicht in der sichern Voraussicht des Sieges, vielleicht weil der heilige Victor Schutzheiliger desselben sein sollte<sup>1)</sup>. Um sich den Aufenthalt behaglich zu machen, und dem Heere angenehme Zerstreuungen zu bereiten, damit es bei der Eintönigkeit des Lagerlebens immer frischen Muthes bliebe, ließ Friedrich Gaukler aus Asien, Afrika, Aegypten kommen und ließ Elephanten, seltene Vögel und andere Thiere herbeibringen<sup>2)</sup>. Er selbst wohnte unter seinen Deutschen; Enzo bei den Paduanern. Die Schaaren aus den benachbarten Städten gingen größtentheils zum Winter nach Hause.

So war Friedrich am Ende des Jahres 1247 entschieden im Vortheile, besonders da zwei Anschläge, welche zu seinem Schaden gemacht waren, fehlschlügen. Sie betrafen Turin und Florenz.

Der Markgraf v. Montferrat überfiel nämlich mit Hilfe der Einwohner von Vercelli das dem Kaiser treu ergebene Turin und eroberte es. Allein er konnte sich nicht halten, denn es gelang ihm nicht, den stark besetzten kaiserlichen Palast zu nehmen. Als daher Friedrich von Antiochien mit einem Heere von Pavianern, Cremonesern, Astesern u. s. w. erschien, mußte der Markgraf Turin wieder räumen, 200 Guelfen wanderten in das Gefängniß und sehr viele von ihnen wurden verbannt.

In Florenz hatten schon seit vielen Jahren die heftigsten Kämpfe stattgefunden, jedoch ohne daß dieselben in näheren Beziehungen zu den Streitigkeiten zwischen Kaiser und Papsi standen. Vielmehr waren es Religionskämpfe, welche zwischen den Orthodoxen und den überaus zahlreichen ketzerischen Patarenern geführt wurden. Seit dem vollständigen Bruche mit dem Papsi hatte Friedrich die Verfolgung der Keger verboten und sich so in Florenz einen bedeutenden Anhang erworben. Daher hatte er seinen Sohn Friedrich v. Antiochien dorthin gesandt. Er erschien zu einem günstigen Zeitpunkt, gerade als die beiden Parteien sich im erbitterten Kampfe gegenüberstanden und bewirkte, daß die Ghibellinen den Sieg erhielten. Diese glaubten durch Vertreibung der Gegner, durch Zerstörung ihrer Paläste — 36 guelfische Paläste sanken in Trümmer<sup>3)</sup> — die errungenen Vortheile zu sichern. Allein die Guelfen ließen keine Gelegenheit vorübergehen,

<sup>1)</sup> Cavit. 1342 scheint darauf hinzudeuten. Die Angabe des Sigon. wegen des Festtages des heiligen Victor paßt nach Helwig nicht.

<sup>2)</sup> Auch ließ Friedrich Goldstücke, Victorinen, prägen. Trist. Calchi lib. XIV.

<sup>3)</sup> Riccord. Malasp. 967. Vill. 179.



um die Rückkehr in die Vaterstadt zu versuchen. Als Friedrich v. Antiochien auf des Vaters Geheiß nach Parma und zu andern Unternehmungen geeilt war, machten die Guelfen, unterstützt vom Kardinal Octavian und den Bolognesern, einen Angriff auf Florenz. Allein sie wurden besiegt und einige Florentiner, die ihre Sympathien mit den Vertriebenen gezeigt hatten, wurden gleichfalls vertrieben<sup>1)</sup>.

Auch am Anfange des Jahres 1248 trat kein großer Wechsel in den Verhältnissen ein. Bei einem Ausfalle, den die Parmenser machten, fiel Bernardo Rossi, der erbitterteste Feind des Kaisers, in dessen Hände<sup>2)</sup>. Zum warnenden Exempel wurde er gehängt. Die Parmenser vergalteten dieß durch Hinrichtung von vier vornehmen Ghibellinen, welche sich in ihren Kerker befanden. Das einzige außerdem Erwähnenswerthe waren die Kämpfe am Po. Noch einmal war es den Mantuanern gelungen, nach erneuten Anstrengungen auch die stärkere Brücke zu zerstören; vielleicht war Verrath dabei im Spiel. Um sich nun ihrerseits dort festzusetzen, legten sie eine Kette von stark befestigten Schiffen an. Da stellte Friedrich die ghibellinischen Ferrarienser unter Enzo's Befehl. Mit ihren Beilen vernichteten sie die Befestigungen und bei dem Kampfe, welcher sich in Folge dessen entspann, wurden 50 Schiffe mit mehr als 300 Mann genommen; viele fanden außerdem ihren Tod in den Fluthen. Auf Friedrich's Befehl wurden die Gefangenen gehängt<sup>3)</sup>. Die Brücke, welche Enzo jetzt anlegte, wurde von einer so starken Mannschaft bewacht, daß lange kein Versuch gegen dieselbe gemacht wurde. Ein Angriff, vielleicht der letzte vor seiner Niederlage, welchen Friedrich bald darauf gegen die Brücke des kleinen Flüsschens Parma unternahm, wurde zurückgeschlagen.

Allein schon im nächsten Monat trat ein Ereigniß ein, welches Friedrich's günstige Stellung mit einem Schlage vernichtete: Die Eroberung Victoria's durch die Parmenser. Um eine Brücke über den Po zu schlagen, hatte der Kaiser eine bedeutende Heeresabtheilung fortgeschickt. Er selbst, eben erst von einer schweren Krankheit genesen, begab sich am 18. Februar auf die Falkenjagd. In Victoria war man nicht mehr so wachsam, wie es nöthig war, weil man die Belagerten keiner ernstern Kraftanstrengung mehr für fähig hielt<sup>4)</sup>. Ein Theil der ghibellinischen Hilfstruppen

1) Pet. de Vin. II, 40.

2) Raumer versteht dieß Ereigniß in die Zeit nach dem Fall von Victoria. Ich folge hier dem Chron. Parm. 774.

3) Pet. de Vin. II, 40. v. Fr. 45.

4) Pet. de Vin. II, 41. Sigon. 66.

war zum Winter nach Hause gezogen. Diese Umstände machten sich die Parmenser zu Nuzen. Die Verzweiflung gab ihnen Muth; sie wollten lieber durch das Schwert des Feindes, als durch Hunger sterben. Vaccalupo, ein Führer der Mailänder, drang besonders in den Legaten, das Bagstück zu unternehmen<sup>1)</sup>. Da ordnete Gregor von Montelongo seine Schaaren und führte sie im Vereine mit Richard v. S. Germano und Philipp Visconti hinaus. Anfangs lachte Thaddeus v. Suessa, der in des Kaisers Abwesenheit den Oberbefehl führte, er sagte: „Die Mäuse haben gewagt, ihre Löcher zu verlassen“ und war gleich bereit, die Schlacht anzunehmen, welche ihm geboten wurde. Allein noch ehe er seine Schaaren vor dem Lager aufgestellt hatte, stürmten die Parmenser im wilden Angriff heran, richteten ein großes Blutbad unter den Kaiserlichen an und trieben die Uebrigen in die Flucht. Vergebens suchte Thaddeus noch einmal das Treffen wieder herzustellen. In wilder Flucht suchten seine Soldaten hinter den Wällen der Stadt Schutz; die siegenden Parmenser drangen mit ihnen durch die Thore und es war um Victoria geschehen. Vor Allen zeichnete sich Philipp Visconti an der Spitze der Genueser aus. An Widerstand war bald nicht mehr zu denken; wer sich noch zu widersetzen wagte, wurde niedergemacht und zügellos konnten die Sieger ihrer Rachlust und ihrer Beutelust freien Lauf lassen. Am meisten war man auf Thaddeus v. Suessa erbittert, den man für den Anstifter der grausamen Maßregeln des Kaisers hielt. In dem kaiserlichen Zelte fand man ihn; vergebens suchte er zum Worte zu gelangen; man gestattete ihm nicht mehr zu sprechen, weil man seine große Beredsamkeit fürchtete und er wurde getödtet<sup>2)</sup>.

Die Sieger nahmen unermessliche Beute mit. Das ganze kaiserliche Hausgeräth, die Krone, Friedrich's Juwelen fielen in ihre Hände. Die Krone wurde lange Zeit in der Sakristei des Bischofs von Parma aufbewahrt<sup>3)</sup>. Auch das Caroccio der Cremoneser, Berta oder Bertaciolo genannt, nahmen sie mit. Von ganz besonderm Nutzen war ihnen aber eine Menge Schlachtvieh, welches sie im Lager vorfanden; 3000 Gefangene hatten die Sieger gemacht, die Zahl der Todten wird auf 2000 angegeben. Victoria wurde ein Raub der Flammen.

Friedrich hatte, von der Jagd zurückkehrend, den Rauch über Victoria gesehen und Böses geahnt. Er konnte nur noch die Reste der Flüchtigen sammeln und nach Cremona führen. Doch

<sup>1)</sup> Math. Par. 648. Trist. Calch. v. Ricc. 132. Villani 179.

<sup>2)</sup> Ich kann hier die Angaben von Math. Par. und Trist. Calch. über seinen Tod nicht anführen, da Raam. IV, 176 zeigt, wie unsicher dieselben sind.

<sup>3)</sup> Ricc. Ferrar. 131. Pet. de Bin. II, 41. Trist. Calch.

so groß auch der eben empfangene Verlust war, der Kaiser wollte damit die Belagerung von Parma nicht aufgeben. In Cremona sammelte er ein neues Heer und schon nach drei Tagen konnte er dasselbe wieder vor Parma führen. Auch brachte ihm am 23. Februar Enzo die Nachricht eines Sieges. Er hatte mantuanische Schiffe, welche den Parmensern neue Hilfstruppen zuführten, angegriffen, 100 Schiffe genommen und 300 Soldaten gefangen. Auf des ergrimmten Waters Befehl mußte er diese am Ufer hängen lassen. Allein diese Vortheile konnten gegen den großen Verlust nicht in Betracht kommen; Friedrich sah ein, wie wenig Aussicht er habe, bei dieser Sachlage Parma noch zu nehmen. Er hob die Belagerung bald gänzlich auf, ging nach Cremona und erschien nur von hier aus von Zeit zu Zeit, um die Stadt zu schrecken. Ein Versuch der verbannten ghibellinischen Parmenser 1250 durch einen ähnlichen Handstreich, wie ihn die Guelfen ausgeführt hatten, mit Hilfe der Cremoneser wieder zu nehmen, blieb ohne Erfolg, da die Mantuaner rechtzeitig zur Hilfe der Guelfen herbeieilten<sup>1)</sup>.

Der Abfall von Parma, an und für sich schon von der größten Bedeutung für den Kaiser, hatte die schlimmsten Ereignisse zur Folge. Ein Verlust folgte dem andern. Immer mehr traten jetzt die Bemühungen des Papstes in den Vordergrund. An den Abfall von Parma hatte er großen Antheil. Seine Verwandte waren es, welche die guelfischen Unruhen dort erregt hatten, und nach ihrer Vertreibung die Urheber des Ueberfalls waren. Seine Legaten Gregor und Octavian hinderten dann die Uebergabe, der erste, indem er rastlos mahnend in den Belagerten den Muth wach erhielt, der andere, indem er von Ort zu Ort ziehend, Hilfe für die Guelfen sammelte, Octavian war es auch, der jetzt dem Kaiser den meisten Schaden bereitete<sup>2)</sup>. Bologna, früher so durch Parteilungen zerrissen, daß es nur wenig Theil an dem allgemeinen Kriege nehmen konnte, wählte er zu seinem Hauptquartier. Nach dem Falle von Victoria berief er das Volk zusammen und schlug vor, zuerst einen Einfall in das Modenesische zu machen, dann die Städte, welche Friedrich noch in der Romagna inne hatte, anzugreifen. Er stellte vor, daß Friedrich's Macht bei Victoria gebrochen sei und deutete an, welchen Ruhm Bologna bei der Nachwelt erlangen würde, wenn es gelänge, die Rechte der Kirche auf die Romagna wieder herzustellen. Demgemäß führten am Anfange des Mai Bonifaz de Cario aus Piacenza und Octavian ein Heer gegen Modena<sup>3)</sup>. Nonantea ergab sich sogleich, Pansano (Bazano?) und S. Caesario nach kurzer Belagerung.

1) Chron. Parm. 775.

2) Sigon. 69.

3) Annal. veter. Mutin. 63.

Dann wurde das ganze Land jenseits der Scultenna verwüstet und der weitere Zug nach der Romagna gerichtet. Auch hier war der Erfolg ein sehr günstiger. Doccia und Flagnano fielen, Imola, auf eine Belagerung nicht vorbereitet, mußte am 25. Mai folgende Bedingungen eingehen: Die Imolenser verbinden sich mit den Bolognesern und wollen weder gegen die Bewohner der Stadt noch des Landgebiets irgend welche Feindseligkeiten unternehmen. Dafür versprechen die Bologneser den Imolensern ihren Schutz, so lange Imola der Kirche treu bleibt<sup>1)</sup>. Darauf wurde der Zug der Sieger nach Faenza, Balneocaballo, Forlimpopoli, Forli, Caesena fortgesetzt. Noch im August wurden alle diese Städte gezwungen, die Bedingungen der Bologneser und der Kirche anzunehmen. Solcher Schrecken verbreitete sich jetzt über die ghibellinischen Städte, daß selbst solche, welche nicht bedroht waren, Unterwerfung anboten; so z. B. Cervia. Im September kehrten die Bologneser nach Hause zurück. In andern Theilen der Lombardei waren die Guelfen gleichfalls glücklich. Die Brescianer nahmen den Cremonensern Pontevico<sup>2)</sup>, die Parmenser eroberten Bianello, Cuvriaco, Guardasone und Ripalta<sup>3)</sup>.

Diesen Zeitpunkt hielt auch Ezzelin für geeignet, seine Herrschaft unabhängig vom Kaiser zu stellen. Es wird von ihm behauptet<sup>4)</sup>, daß er die Eroberung von Parma mit Fleiß gehindert habe, um des Kaisers Macht nicht zu sehr steigen zu lassen. Daß dieß wirklich der Fall war, ist sehr leicht möglich, doch liegt kein Beweis vor, der uns diese Behauptung mit Bestimmtheit aussprechen ließe. Sein Benehmen war der damaligen Art der Kriegsführung vollständig angemessen. Allein so viel dürfte feststehen, daß er nach den Verlusten des Kaisers die Lage der Verhältnisse ganz zu seinem Vortheile benützte. Seine Kräfte scheinen vor Parma am wenigsten gelitten zu haben, denn er war zum Winter nach Padua gezogen und bei der Erstürmung von Victoria noch nicht wieder bei Friedrich erschienen. Daher konnte er sich im Juni mit paduanischen und vicentinischen Schaaren gegen Feltre wenden und da Biaquin von Camino zu schwach war, um die Stadt zu halten, verließ er dieselbe und sie mußte sich an Ezzelin ergeben. Dann rückte er vor Belluno, konnte aber in diesem Jahre dort nichts ausrichten. Im nächsten Jahre erneuerte er seinen Angriff mit stärkerer Macht, unterwarf dann Belluno und nahm Montefilice, nachdem er daraus die kaiserliche Besatzung vertrieben hatte. Da Azzo v. Este damals in Parma beschäftigt

1) Hist. misc. Bonon. 264. Ann. Caesen. Sigon. 70.

2) Malvec. 918.

3) Mem. potest. Rheg. 1115.

4) Funck.

war, so benutzte Ezzelin seine Abwesenheit, um Este zu nehmen<sup>1)</sup>. Unter dem Vorwande eines Zuges in die Lombardei sammelte er ein Heer von Paduanern, Vicentinern, Veronesern, dann wandte er sich plötzlich am 19. September gegen Este und durch die Verrätherei des von ihm gewonnenen Vituliano de Aivalda wurde ihm ein Thor geöffnet. Die Stadt konnte sich nun nicht länger halten; die Einwohner flohen voll Schrecken; die Festung aber leistete tapferen Widerstand. Nun begann eine heftige Belagerung, bei welcher dem Belagerer seine ausgezeichneten Maschinen und Kärnthische Bergleute die besten Dienste leisteten. Am 17. October mußte sich die Burg von Este ergeben<sup>2)</sup>. Dann nahm Ezzelin Begizalo und Bescovana. Coneo und Salaone wurden in diesem Jahre bloß von der Zufuhr abgeschnitten, erst im nächsten Jahre fielen auch sie.

Im folgenden Jahre 1249 war der Cardinal Octaviano wieder eifrig bedacht, den Kampf energisch fortzusetzen. Auf seine Veranlassung sammelte Simon Manfredi, ein verbannter Guelfe aus Reggio, andre verbannte Rhegienser um sich, fiel in das Gebiet von Reggio und nahm Novi, Arola und Sanstefano. Da eilte Enzo herbei. Er hatte seit dem vorigen Jahre eifrig in den Gebieten von Parma, Reggio und andern Orten gekämpft, allein die Schaar der Deutschen, welche ihm sein Vater gelassen hatte<sup>3)</sup>, war zu klein, als daß er einen größern Schlag hätte ausführen können und der Eifer der Ghibellinen erlahmte sehr merklich. Allein als Enzo sich jetzt gegen Arola wandte, mußte sich diese Burg nach kurzer Belagerung ergeben. Die Besatzung, bestehend aus 97 Mann, wurde gehängt<sup>4)</sup>. 200 Reiter, welche die Parmenser zum Entsat dorthin sandten, kamen zur Hilfe zu spät. Doch hatte Enzo von ihrem Nahen Kunde erhalten, legte ihnen einen Hinterhalt und nahm auch sie gefangen. Allein als er sie dann im Angesicht von Parma wollte hängen lassen, sandten die Parmenser zu ihm und ließen ihm sagen, sie würden Gleiches mit Gleichem vergelten. Da stand er von seinem Vorhaben ab<sup>5)</sup>. Dieß war die letzte glückliche Waffenthat König Enzo's; bald darauf sollte er seinem harten Verhängniß entgegenreisen.

Wieder waren die Bologneser, vom Cardinal entflammt, mit mächtigem Heereszuge in das Gebiet von Modena eingebrochen. Der Markgraf v. Este, den sie zu ihrem Anführer erwählt hatten, lehnte zwar wegen Krankheit diese Wahl ab, schickte ihnen aber 3000 Reiter und 2000

<sup>1)</sup> Roland. 259. Chron. Veron. 635. Monach. Patav. 684. Mur. ann. 588. Kort. 100.

<sup>2)</sup> Kort. l. c. spricht immer von der Festung Rocca. Das ist die Burg von Este, die hieß so.

<sup>3)</sup> Malvec. 916.

<sup>4)</sup> Annal. veter. Mutin. 63. v. Fr. 45.

<sup>5)</sup> Matth. Par. 664.

Fußsoldaten zu Hilfe<sup>1)</sup>. Diese vereinigten sich mit der bolognesischen Macht und dann zog das ganze Heer langsam, geführt vom Podesta Philipp Ugoni, gegen Modena heran<sup>2)</sup>. Auf die Kunde hiervon sandten die Modeneser zu König Enzo und baten um schleunige Hilfe. In der That sammelte dieser sogleich seine Deutschen und Apulier, die Hilfsvölker von Reggio und Cremona, die vertriebenen Ghibellinen aus Parma, Piacenza und andern Städten, im Ganzen 15,000 Mann. Es kam Enzo vor allem darauf an, die steinerne Brücke des heil. Ambrosius über den Panaro (oder die Scultenna), 3000 Schritte von Modena, eher zu erreichen, als die Bologneser. Gelang ihm das, so hoffte er ihren Marsch leicht aufhalten zu können. Allein als er bis zur Fossalta gekommen war, 1000 Schritte vom Panaro, erfuhr er, daß die Bologneser schon Herren der Ambrosiusbrücke seien. Dennoch rastete Enzo nicht, er faßte den Plan, durch eine Furth zu gehen, und hoffte, dem Feinde unbemerkt in den Rücken kommen zu können. Allein die Bologneser erhielten davon Nachricht, Enzo fand sie gerüstet und mußte sich zurückziehn. So lagerten die Heere einander gegenüber; erst nach einigen Tagen, am 26. Mai, kam es wieder zur Schlacht<sup>3)</sup>. Hier wurde mit der größten Tapferkeit gekämpft, besonders glänzte Enzo vor allen hervor. Die Nacht brach herein und es war noch zu keiner Entscheidung gekommen; im Mondenlichte tritt man weiter<sup>4)</sup>. Unvorsichtiger Weise hatte sich Enzo von den Seinigen entfernt, um durch die Reihen der Feinde zu stürmen. Dabei erhielt er einige Verwundungen und in Folge bedeutenden Blutverlustes verließen ihn die Kräfte. Da er mitten unter Feinden war, konnten ihm die Seinigen nicht beistehen. Zwar versuchten sie, ihn zu befreien, allein sie wurden dabei in die Flucht geschlagen und gänzlich zerstreut. Nur wenige entkamen in die nahen Wälder, die meisten wurden getödtet oder gefangen, unter ihnen Boso Douaria, der Podesta von Cremona, mit 200 Cremonesern. Enzo blieb gefangen.

1) Sigon. 71 u. ff. cf. Sism. III, 103.

2) Ueber die Gelegenheit, bei welcher Enzo gefangen sein soll, giebt Tristan Calchi die abenteuerlichsten Erzählungen an, die er aus andern Schriftstellern gesammelt hat.

3) Der genaue Sachverhalt dieser beiden Schlachten wird sich schwer ermitteln lassen. Nach den Chronisten, die darüber reden, vor allen Bartol. Dusc. 58 und Sigon. 71, ist es sehr schwer, die Schlachten von einander zu unterscheiden. Die meisten erzählen allerdings nur von Enzo's Gefangennehmung, ohne die Veranlassung dazu anzugeben.

4) Ein sehr ausführlicher Bericht über die zweite Schlacht bei Dusc. 58. Indessen ist derselbe mit großer Vorsicht zu gebrauchen, da sich das Streben nach Effekthascherei nicht verkennen läßt. Außerdem: Annal. veter. Mutin., chron. Veron., hist. misc. Bonon.

Nach dem Siege kehrten Octaviano und Filippo nach Hause zurück. Ihr Zug glich den Triumphzügen der alten Zeiten. Denn lang war der Zug der Gefangenen, und Glück wünschend strömte die Bürgerschaft den Siegern entgegen. In Bezug auf Enzio wurde sogleich durch ein Gesetz bestimmt, daß er niemals freigelassen werden, sondern bis an sein Lebensende auf öffentliche Kosten unterhalten werden solle. Da der Tag der Schlacht, der 26. Mai, der Festtag des heil. Augustin, Erzbischof von Canterbury gewesen war, so wurde ferner beschlossen, daß 5 Jahre hindurch an diesem Tage jährlich 100 Maas Getreide an die Nonnen eines bestimmten Augustinerklosters geliefert werden sollten.

Diese Gefangennehmung Enzio's war für den Vater wie für den Kaiser ein sehr herber Schlag. Friedrich liebte seinen Sohn, dessen Schönheit und Tapferkeit gerühmt wird. Der Kaiser hatte in ihm seinen thätigsten und zuverlässigsten Gehilfen verloren, der seit dem Verluste von Victoria fast allein des Kaisers Interessen in der Lombardei wahrgenommen hatte<sup>1)</sup>. Vergeblich waren alle Bemühungen, welche Friedrich zu seiner Befreiung anstellte. Er war gerade in Neapel, als ihn die Schreckenskunde erreichte<sup>2)</sup>. Sogleich schrieb er an die Bologneser<sup>3)</sup>, erinnerte an die Wechselfälle des Glücks und rief ihnen das Andenken von Mailand in das Gedächtniß, welches von Friedrich I. zerstört sei. Er befahl, Enzio nebst allen mit ihm Gefangenen frei zu lassen und versprach in diesem Falle Bologna über alle Städte in der Lombardei erheben zu wollen. Die Antwort der Bologneser war eine kurze und ablehnende<sup>4)</sup>: sie wußten, daß es ihm an Macht fehlen werde, seine Drohungen auszuführen und würden Enzio in ihrem Gewahrsam behalten. Eben so wenig Erfolg hatte das Anerbieten, welches Friedrich zur Loskaufung seines Sohnes machte. Er versprach so viel Geld zu geben, als nöthig sei, um einen goldnen Ring um die Mauern von Bologna zu legen. Die Bologneser waren auf dieses Anerbieten stolz, sie bemerkten es ausdrücklich in der Inschrift, welche sie Enzio's Grabe zu Theil werden ließen<sup>5)</sup>, allein Enzio mußte ihr Gefangener bleiben.

1) Sigon. 73 läßt den Cardinal Octavian von Enzio sagen, daß auf ihm allein die Hoffnungen der Obiskellinen beruhten.

2) Matth. Spinelli p. 1068.

3) Pet. de Vin. II, 33.

4) bei Sigon.

5) Quapner 11 giebt dieselbe. Darin kommt vor: cum tantum auri pro redimendo filio polliceretur, quantum ad moenia Bononiae circulo aureo cingenda sufficeret.

Die nächste Folge von der immer mehr schwindenden Macht der Ghibellinen war die Capitulation von Modena. Am Anfange des Jahres 1249 hatte Enzo nur noch 3 Städte gehabt, auf deren Hilfe er unbedingt rechnen konnte: Cremona, Rheggio und Modena. Gegen sie wandte sich jetzt der verdoppelte Eifer der Feinde. Nach der Schlacht an der Scultenna mahnte Octavian die Bologneser, Modena anzugreifen. Die Orte diesseits der Scultenna seien in ihrer Gewalt, die Stadt selbst durch so viele und bedeutende Niederlagen muthlos gemacht, ohne Aussicht auf auswärtige Hilfe, werde einer energischen Belagerung nicht widerstehen können, wahrscheinlich sogar bei dem bloßen Nahen der Bologneser sich der Kirche unterwerfen. Damit nicht etwa Hilfe von Rheggio kommen könnte, sollte diese Stadt durch Parma beschäftigt werden; so hatte man die Aussicht, beide Städte zu unterwerfen. Im September kam dieser Plan zur Ausführung<sup>1)</sup>. Mit großen Heeresmassen lagerte der Podesta vor Modena und die aus Modena verbannten guelfischen Rigori schlossen sich ihm an. Die Parmenser zogen indessen vor Rheggio, nahmen die Brücke des heil. Stephan, die *ponta Bernonis* und verbrannten die Vorstadt Aller Heiligen, konnten aber sonst nichts erreichen. Auch Modena widerstand tapfer den stürmischen Angriffen, welche vom Legaten in kurzen Zwischenräumen angeordnet wurden. Da kam ein Umstand hinzu, der, außer jeder Berechnung liegend, den Guelfen von größtem Nutzen war: ein Erdbeben. Es richtete in der Stadt bedeutenden Schaden an und noch schlimmer als der materielle Verlust war die Verzweiflung des Volkes darüber; schon von jeder menschlichen Hilfe verlassen, erklärte sich auch der Himmel wider sie. Zwar gelang es dem ghibellinischen Führer noch einmal einen Ausfall zu Stande zu bringen, allein es war schwer, mit Muthlosen etwas auszurichten. Immer eifriger, immer höhrender wurden die Maßnahmen der Belagerer. Unterirdische Gänge wurden nach der Stadt geführt, verwesende Thiere hineingeschleudert und dadurch einige Brunnen, die schon an und für sich dem Wasserbedürfniß in der Stadt kaum genügt hatten, ganz unbrauchbar gemacht. Da ergaben sich endlich die Modeneser; im December wurde ein Vertrag mit Bologna geschlossen und wenige Tage darauf kehrten die guelfischen Verbannten, die Rangoni und Rigoni, nach Modena zurück.

Zu allen diesen Unglücksfällen kam noch der Verlust eines Dieners, der mit glänzender Befähigung während des größten Theils von Friedrich's Regierung für diesen die wichtigsten Geschäfte besorgt hatte, des Peter de Vineis. — Für seine richtige Schätzung ist es eine wichtige Frage, ob die Anschuldigungen, um deren Willen er des Kaisers Gnade und sein Leben verlor, begründet waren oder nicht. Dem Resultate nach, insofern es auf des Kaisers Lage Einfluß

<sup>1)</sup> Mem. potest. Rheg. 1115. Monach. Patav. 682. Sigon. 73.



ausübte, ist dieß gleichgiltig. Friedrich hielt ihn für schuldig und zu dem Verlust eines solchen Dieners kam der Schmerz über den Abfall eines bewährt geglaubten Freundes. Bei einer solchen Lage der Verhältnisse, bei einer so gedrückten Stimmung, welche durch anhaltende und erschöpfende Krankheit noch mehr litt, kann es nicht befremden, wenn Friedrich noch einmal Unterhandlungen mit dem Papste versuchte. Natürlich war dieser weniger als je geneigt, darauf einzugehen; er ließ Apulien durch den Cardinal Capoccio angreifen und seine Hofsinge triumphirten im Voraus über den vollständigen Sieg der Kirche. Da erhob sich der Kaiser noch einmal und es schien, als ob der päpstliche Jubel zu voreilig gewesen war. Während Friedrich selbst den Cardinal Capoccio zurückdrängte, wandte sich ihm in Oberitalien das Glück gleichfalls wieder zu.

Am Anfange des Jahres 1250 gelang es dem ghibellinischen Manfredi die bolognesische Besatzung aus Faenza zu vertreiben und sich dort wieder festzusetzen. Die Grafen von Bagnacavallo nahmen Ravenna und vertrieben alle Guelfen<sup>1)</sup>. Die Rhegienser fielen in das Parmensische, nahmen Novi, Campanola, und sigen dabei eine große Zahl vornehmer Parmenser<sup>2)</sup>. Uberto Palavicini sammelte die verbannten Ghibellinen von Parma und Modena zu einem Angriff auf Parma. Auf die Kunde von seinem Nahen zogen ihm die Parmenser entgegen und lieferten ihm eine Schlacht, in der sie schon den Sieg errungen hatten. Doch gelang es den Ghibellinen, die Guelfen durch eine List um ihre Stadt besorgt zu machen; sie eilten dorthin und zwar mit solcher Hast, daß eine Brücke unter ihnen zusammenbrach und ein großer Theil seinen Tod in den Fluthen fand. Die Fahnenwagen und 3000 Guelfen, unter ihnen der Sohn des Markgrafen von Montferrat, welcher vom Kaiser zur Auswechslung gegen Enzo bestimmt wurde, geriethen in die Hand der Sieger.

Auch in dem sonst eifrig guelfischen Piacenza entstand, wahrscheinlich aus Feindschaft gegen Parma, eine Bewegung der Ghibellinen. Sie wählten Uberto de Iniquitate zum Podesta und riefen Palavicini zur Hilfe herbei; die Guelfen wurden zur Uebergabe der Burg gezwungen und aus der Stadt getrieben. Es fruchtete nichts, daß sie durch einen Volksaufstand ihre Rückkehr erzwingen wollten und zu demselben Behufe sich mit Mailand in Verbindung setzten. Durch ein Edikt der Ghibellinen, hauptsächlich gegen den Cardinal Octavian gerichtet, wurden sämtliche Fremde aus der Stadt gewiesen<sup>3)</sup>.

1) Annal. Caesen. Math. de Griffon. Rub. hist. Ravennat. Mur. ann.

2) Sigon. 74.

3) Chron. Placent. 465. Sigon. 76.

Da es dem Kaiser, mittlerweile gelungen war, seine apulischen Staaten gegen die Angriffe der Päpstlichen sicher zu stellen, so sammelte er im Herbst ein Heer, um durch sein Erscheinen in Oberitalien die ihm günstigen zu unterstützen. Allein es war ihm nicht beschieden, den Sieg der Kirche noch einmal zu hemmen. Er starb am 13. December<sup>1)</sup>, und sicherte dem Papste durch seinen Tod den Sieg, welcher demselben sehr zweifelhaft war, so lange Friedrich lebte.

Mit dem Tode Friedrich's endigten im Wesentlichen die Bestrebungen der Hohenstaufen gegen die Päpste und gegen die Lombarden, welche fast ein Jahrhundert lang eine so wichtige Rolle in der Weltgeschichte gespielt hatten. Alles, was Friedrich's Nachkommen auf derselben Bahn versuchten, kann nur als unbedeutendes Nachspiel betrachtet werden. So unterlag das monarchische Princip, die Kirche triumphirte und die lombardischen Städte hatten sich dem kaiserlichen Einflusse entzogen. Aber schon nach 50 Jahren erwachsen den Päpsten auf anderem Boden monarchische Gegner, welche den Kampf aufnahmen und ihm eine andere Wendung gaben und obgleich überwunden, hat Friedrich dennoch Recht behalten, denn die von ihm vertretene Idee ist die siegende geblieben.

### Verzeichniß der benutzten Quellen und Hilfsmittel.

- Die Quellen finden sich größtentheils bei Muratori scriptores rerum Italicarum in den Bänden:
- III. vitae nonnullorum pontificum Romanorum a Nicolao Arragoniae S. R. E. cardinale conscriptae, hieraus besonders die vita Innocentii IV a Nicolao de Curbio.
  - VI. Caffari annales Januenses ab anno 1101.
  - VII. Richardi de San Germano chronic. rerum per orbem gestarum ab anno 1189—1243. Mathaei Spinelli ephemerides Neapolitanae.
  - VIII. Antonii Godi nobilis Vicentini chronica, quae extant ab 1194—1260.  
Ricciardi comitis vita.  
Laurentii de Monacis Ezerinus III.  
Chron. Veronense.  
Rolandini Patavini de factis in marchia Tarvisina libri XII.  
Chron. parva Ferrariensis ab origine Ferrariae 1264 auctore anonymo.

<sup>1)</sup> Math. Spin. 1068. Raum. IV, 207.

- Istoria Fiorentina di Ricordano Malespini.  
Monachi Patavini chronicon de rebus gestis in Lombardia, praecipue in marchia  
Tarvisina a 1207—1270.  
Memoriale potestatum Rhegiensium a 1254—1290.  
Nicolai de Jamsilla historia de rebus gestis Friderici II. imp. ejusque filior.  
Conradi et Manfredi 1210—1258.
- IX. Jacobi a Varagine archiepiscopi Genuensis chron. Genuense ab origine urbis 1297.  
Riccobaldi Ferrariensis historia universalis a c. 700—1297.  
Francisci Pipini Bononiensis chron. a 1176 — c. 1314.  
Chron. Parmense 1038—1309 auctore anonymo synchrono.
- T. XI. Annales veteres Mutinensium ab anno 1113—1336.  
Galvani Flammae manipulus florum sive historia Mediolanensis ab origine  
urbis — 1336.  
Ptolomaei Lucensis historia ecclesiastica.
- XII. Andreae Danduli Venetor. ducis, chronic Venet. a pontificatu S. Marci (48)—1339.  
XIII. Historie Fiorentine di Giovanni Villani.  
Bartholomaeus de Neocastro historia Sicula.
- XIV. Annales Caesenates.  
Malyecii chronic. Brixianum.
- XVI. Chron. Placentinum ab 202—1402 auctore Johanne de Mussis sive Placentino.  
Annales Mediolanensis a 1230—1402 auctore anonymo.
- XVIII. Memoriale historicum rerum Bononiensium auctore Mathaeo de Griffonibus a 1109—1428.  
Historia miscella Bononiensis a 1104—1394 auctore fratre Bartholomaeo della  
Pugliola.
- Bei Graevius thesaurus antiquitatum et historiarum Italiae:¹)
- T. I. pars 1. Uberti Folietae patricii Genuensis historiae Genuensium libri XII.  
T. I. p. 2. Uberti Folietae clarorum Ligurum elogia.  
T. II, p. 2. Tristani Calchi Mediolanensis historiographi historiae patriae.  
T. III, p. 2. Ludovici Cavitelli annales Cremonenses — 1543.  
Umberti Locati Placentini de Placentinae urbis origine, successu et laudibus.
- 
- ¹) Der thesaurus des Graev. ist von Raumer nicht benutzt worden.

T. VII. p. 1. Bartholomaei Dulcini de Bononiae vario statu ab ejus origine — 1625 libri VI. per Georgium Quapnerum descriptio inclytæ et felicissimæ civitatis Bononiae anti-  
quæ et hodiernæ.

Hieronymus Rubeus historia Ravennatum. Ferner:

Epistolæ Petri de Vineis.

Vita Friderici junioris, hujus nominis Secundi imperatoris ex historia Neapolitana Pandulfi

Collenutii conversa a Simone Schardio.

Mathæi Paris, monachi Albanensis historia major ed. Wats.

Raynaldi annales ecclesiastici.

Caroli Sigonii historiarum de regno Italiae libri XX.

Rymer foedera, conventiones, literæ et cujuscunque generis acta publica.

Muratori, Geschichte von Italien von der Geburt Christi bis 1500. Th. 7 u. 8.

Le Bret, Staatsgeschichte der Republik Venedig. Th. 1.

Simonde Sismondi, histoire des républiques italiennes du moyenâge. Tom. II. III.

Geschichte Kaiser Friedrich's II. (von Junf).

Münch, König Enzo, Beitrag zur Geschichte der Hohenstaufen.

Raumer, Geschichte der Hohenstaufen.

Leo, Geschichte der italienischen Staaten. (Bei Heeren und Ukert.)

Schlosser, Weltgeschichte. Th. 7.

Höfler, Kaiser Friedrich II.

Rortuem, Ezzelino da Romano in Schlosser's und Bercht's Archiv. Th. 2.

Bonaini sopra alcuni diplomi inediti dell'imperatore Federigo II., del principe Federigo

d'Antiochia e di Enzo re di Sardegna.

Boehmer, regesta chronologico-diplomatica regum et imperatorum Romanorum a 911—1313.

Boehmer, regesta imperatorum a 1246—1313 enthält auch die Regesten der Päpste aus

dieser Zeit.

Die Karte von Italien Nro. VI. in Spruner's Atlas.

Die Quellen stehn im Wesentlichen auf einer Stufe, sämmtliche aus Muratori und Grævius entnommen auf dem besangenen Standpunkt des lokalsten Patriotismus. Die Städte, der sie angehören — insofern sie guelfisch oder ghibellinisch — giebt meistens das Gepräge für die Darstellung. Dieses Gepräge wird um so bestimmter ein dem Kaiser feindliches, wenn der Verfasser dem geistlichen Stande angehört. So bieten die Chroniken bei der Benutzung fast gleiche Zuver-

lässigkeit; ihre größere oder geringere Schätzbarkeit liegt fast nur in der Quantität des gelieferten Stoffes<sup>1)</sup>. Am meisten Material besitzen wir für die Geschichte der trevisanischen Mark (Ezzelino) und für Genua.

Für Mathäus Paris spricht es, daß beide Parteien ihm Parteilichkeit für den Gegner vorwerfen. Auch ist das Material bei ihm sehr reichhaltig, oft freilich ohne Urtheil zusammengestellt. Am wichtigsten sind die Briefe des Petrus de Vineis<sup>2)</sup>, als eine Reihe von Aktenstücken und Staatschriften, Briefen des Kaisers zur Rechtfertigung seines Verfahrens u. s. w., deren Ideengang der Kaiser angab, und deren stilistische Redaktion, sowie rhetorische Ausschmückung sein Kanzler, Meister in dieser Kunst, übernahm. Diese Art ihres Entstehens macht Vorsicht beim Gebrauche der Briefe nothwendig. Schon auf der Grenze zu den Hilfsmitteln steht Sigonius, der dennoch zu den Quellen gezählt werden kann, da er als Bearbeiter italienischer Stadtgeschichten mit einem größeren Quellenkreise vertraut, selbständige von den andern Quellen oft abweichende Angaben zu machen vermochte und viele Lücken ausfüllte.

Von den Hilfsmitteln möchte ich in Bezug auf unparteiische Würdigung der gegenüberstehenden Parteien und unbefangenes Urtheil an erster Stelle Leo nennen. Er erkennt die Parteien in ihrem Wesen an, weiß die Hauptpunkte meistens kräftig zu präzisiren und zeigt sehr richtig, wie wenig politisch-historisches Interesse der Föderstreit zwischen Papst und Kaiser hat, ein Streit, welchem Raumer keine geringe Anzahl von Seiten einräumt. Doch ist die Anordnung des Stoffes bei Leo wenig übersichtlich. Sehr bestechend schreibt Sismondi. Sein Stil ist glänzend, seine Anordnung sehr geschickt. Doch läßt er sich nicht selten dazu verleiten, Auffassungen und Bezeichnungen der Neuzeit bei seiner Darstellung zu gebrauchen, welche leicht ein sehr falsches Licht verbreiten können. Dahin gehört unter andern, daß S. Friedrich II. den Lombarden gegenüber als „monarque constitutionel“ bezeichnet<sup>3)</sup>.

Daß von Raumer nicht alle Quellen mit gleicher Gründlichkeit durchgesehen werden konnten, daß daraus an manchen Stellen Irrthümer, an andern ziemlich flüchtiges Uebergehen auch wichti-

<sup>1)</sup> Eine im Ganzen mit dieser übereinstimmenden wenig mehr in das Detail gehende Beurtheilung dieser Quellen in Funf's Einleitung.

<sup>2)</sup> Ueber die Briefe des Pet. de Vin. ist ein Aufsatz in Verk's Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde Th. V., aus welchem hervorgeht, wie sehr der Mangel einer vollständigen Sammlung dieser Briefe zu beklagen ist und wie mißtrauisch man gegen die bis jetzt vorhandenen Ausgaben sein muß. p. 684 wird ausdrücklich gesagt, daß der größte Theil der Handschriften „heillos interpolirt worden“.

<sup>3)</sup> Sism. III. p. 3.

ger Punkte entstehen mußte, war bei der Größe einer Arbeit, wie die Darstellung der Geschichte der Hohenstaufen, kaum zu vermeiden. Allein die zu große Vorliebe, welche er Friedrich II. widmete, die Glaubwürdigkeit, welche er Friedrich's Briefen und Versicherungen unbedingt zugestehet, sind Vorwürfe, welche schwerlich von Raumer abgewendet werden können. Bei den Päpsten weiß er auf die Sophismen in den Gründen, auf den Unterschied zwischen Vorwand und ernstlicher Ueberzeugung aufmerksam zu machen; des Kaisers Worte werden stets für baare Münze genommen. Auch Funk ist sehr für Friedrich eingenommen. Aber bei ihm tritt es deutlich hervor, daß es die Parteilichkeit eines edlen Mannes ist, der in Entrüstung geräth, weil das Andenken eines großen Todten unbillig geschwächt wird. Der Eifer ergreift ihn und er vertritt seinen Schützling vielleicht zu warm. Raumer aber hat seinen Friedrich fast zu einem Ideal heraufgehüpft.

Höfler's Werk, voll geistreicher Sophismen, ist nichts als eine Parteischrift für den Papst. Nicht mit dem Blick des Historikers überschaut er die Verhältnisse als Object der wissenschaftlichen Prüfung, sondern seine Bemühung ist allein darauf gerichtet, diejenigen Momente hervorzufuchen, welche den Papst erheben und dem Kaiser zur Last gelegt werden können.

Die Geschichte König Enzo's von Munch ist mit der nachlässigsten Leichtfertigkeit gearbeitet. Man kann seinen Angaben nirgend trauen, selbst da nicht, wo er Stellen aus Chronisten abschreibt, denn er schreibt häufig falsch ab. Die Ausschmückung der Thatfachen ist eine vollkommen romanhafte.

Kortuem's Darstellung des Ezzelino ist eine höchst schätzenswerthe.

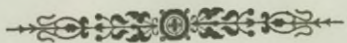
Schlosser ist hier, wie sehr oft in seinen andern Werken, einseitig und vorurtheilsvoll. Er kann in Friedrich nichts weiter sehen, als einen Despoten, vor dessen Maßregeln man „zurückschauern“ muß. Freilich kommen die Päpste auch nicht gerade gut dabei fort.

Muratori und Le Bret, fleißige Kompilatoren, geben reiches Material. Freilich waren sie ohne bedeutenden Nutzen für diese Darstellung, denn der erste schöpft größtentheils aus seiner Sammlung der scriptores, welche mir auch zu Gebote stand, und Venedig spielt in dieser Zeit eine wenig hervortretende Rolle.

In neuester Zeit hat auch Dr. Thaddäus Lau über den Untergang der Hohenstaufen ein Werk geschrieben. Zur vorliegenden Abhandlung ist dasselbe indessen in keiner Weise benutzt worden. Denn so gründlich auch das Quellenstudium zu sein scheint, womit der Verfasser in den sehr umfangreichen Noten prunkt, so wenig dürfte man berechtigt sein, auf die Angaben des genannten Werkes mit Zuverlässigkeit zu bauen. Im Allgemeinen macht das Werk mehr den Eindruck, als ob es hauptsächlich nach Hilfsmitteln gearbeitet und die citirten Quellen nur theilweise gründlich benutzt

wären. Wenigstens bleibt es auffallend, daß überall, wo Raumer gefehlt hat, auch Dr. Lau in denselben Fehler verfallen ist und daß an vielen Stellen gerade die wichtigsten Quellen unerwähnt geblieben sind. Zudem liebt es der Verfasser, auch bei zweifelhaften Dingen seine Urtheile mit der größten Sicherheit hinzustellen. Vielleicht wäre diese Sicherheit durch eine etwas genauere Kenntniß mancher Verhältnisse etwas erschüttert worden. Indessen beziehen sich diese Bemerkungen nur auf denjenigen Theil des Lau'schen Werkes, welcher denselben Stoff behandelt, wie die vorliegende Abhandlung, da ich mit den übrigen Theilen desselben nicht genügend bekannt bin.

**Dr. Friedländer.**



Wären Abweichend bleibt es anzusehen, daß Abwehr, im Stimmungsgehalt hat, auch die von in  
Trennung Zellen, zwischen ist und daß an diesen Stellen große die wichtigsten Zellen unterhalb  
Gedächtnis hat. Zudem nicht in der Wertsache, auch für verschiedene Zellen keine Ursache mit  
der großen Sicherheit einzuhalten. Hinsichtlich wäre diese Sicherheit auch eine etwas genauere  
Kenntnis anderer Zusammenhänge etwas wichtiger werden. Lassen jedoch für diese Zusammenhänge  
nur auf denjenigen Teil der Zusammenhänge, welcher zwischen Stoff beschränkt, wie die vor-  
liegende Abhandlung, so ist mit den übrigen Teilen zutreffen nicht genügend bekannt ist.

### Dr. Friedländer.